

Calmer Wochenblatt

№ 115.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirkeorte; außer Beleg 15 Pf.

Donnerstag, den 18. Mai 1911.

Bezugspr. l. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. Mfr. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortsbereit. 1/4 Jährl. Mfr. 1.50, im Fernvertrieb Mfr. 1.75. Belegl. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die Verfügung des Oberamts vom 16. August 1893 — 8. Juni 1905, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist in Abs. II Ziff. 2 folgendermaßen abgeändert worden:

2. In Girsau, Liebenzell, Teinach, Neubulach, Neuweiler, Unterreichenbach und Zavelstein ist außerdem während der Dauer der Saison, d. h. in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September, an den Sonntagen mit Ausnahme des Pfingstfestes der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr mit Unterbrechung durch den Vormittagsgottesdienst und die diesem Gottesdienste vorangehende Viertelstunde gestattet.

Die Verfügung ist in den genannten Gemeinden in der für die Verkündung ortspolizeilicher Vorschriften üblichen Weise (Min.-Verf. vom 9. Januar 1872, Reg.-Bl. S. 16) bekannt zu machen. Calw, 15. Mai 1911.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Wochenrundschaau.

Kein Unternehmen des Menschengeschlechtes hat, soweit man auch in der Geschichte Umschau hält, eine solche gehäufte Fülle von Glück und Unglück, von höchsten Erfolgen und schwersten Schlägen innerhalb weniger Jahre erfahren, wie das geniale Werk unseres Grafen Zeppelin. Als seine Landleute haben wir an diesem Schicksalswechsel von jeder den innigsten Anteil genommen. Und so mußten wir aufs Neue in dem Wechsel der Ereignisse auch die starken Stimmungsschwankungen erfahren, die der Dichter mit den Worten „Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt“ kennzeichnet. Es ist nunmehr die fünfte schwere Katastrophe, wenn man das erste, als Versuchsobjekt zerschnittene Luftschiff und sein Ende auf oberwälbischem Boden nicht mitrechnet, die über die stolzen Kreuzer des Grafen Zeppelin hereingebrochen ist. Alle diese Unfälle, von denen die meisten auf die Macht der Elemente, einige freilich auch auf schwere Fehler untergeordneter Organe zurückzuführen sind, beweisen aber nichts gegen das System und können an der wissenschaftlichen Großtat des Grafen Zeppelin, die schon der Geschichte angehört, nicht rütteln; sie beweisen etwas anderes: daß wir mit den anfänglichen Hoffnungen alle zu überschwänglich waren, als wir mit einem Male uns als Herren der Luft fühlten; sie beweisen, daß die erhoffte neue Ära des praktischen Verkehrs in der Luft noch nicht angebrochen ist und daß wir selbst mit einem Zeppelinluftschiff von dem Ideal eines wirklichen Verkehrsmittels noch ziemlich weit entfernt sind. Wenn wir es einst erreichen, so werden wir, wie immer es beschaffen sein mag, doch dankbar an erster Stelle des Grafen Zeppelin gedenken, als des mutigsten, besten und doch so vom Unglück verfolgten Pioniers auf dem Wege zur Eroberung der Luft.

Die Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl, die von Anfang an ein stark politisches

Gepräge trug, hat durch ihren Verlauf und mehr noch durch ihren überraschenden Ausgang politische Folgen von ungeahnter Tragweite hervorgerufen. Sammlungspolitik lautet die Parole. Der schwere Riß, der sich bei den Wahlkämpfen zwischen der Volkspartei und den Nationalliberalen auftrat, ist offenbar ein Symptom dafür, daß die im ganzen Reich und besonders in Württemberg zwischen den beiden Parteien getroffene Vereinbarung für die Reichstagswahlen derartigen Belastungsproben nicht recht gewachsen ist. Wie es scheint, entläßt sich jetzt der ganze, bei der Wahlkreisverteilung in den Reihen der Deutschen Partei entstandene Unmut auf die Führer der Volkspartei, denen Anmaßung, Mangel an nationalem Gewissen und Disziplinlosigkeit vorgeworfen wird. Die Volkspartei setzt sich natürlich zur Wehr und begegnet der Behauptung, daß sie sich durch das System Gauß auf dem Stuttgarter Rathaus völlig überlebt habe und durch ihr Verhalten zur Einflußlosigkeit verdammt sei, mit dem nächstern Hinweis auf die Zusammensetzung der bürgerlichen Kollegien in der Residenz. In der Tat findet der neugewählte Stadtvorstand einen Gemeinderat vor, bestehend aus 16 Mitgliedern, deren Parteien Gegner seiner Kandidatur waren, während auf seiner Seite nur 8 Mitglieder stehen; und im Bürgerausschuß sind es 15 Mitglieder gegen 13. Der Umstand, daß demnach die Gegenparteien des neuen Oberbürgermeisters auf dem Rathaus 32, seine Anhänger aber nur 21 Vertreter haben, eröffnet die „schönsten“ Aussichten auf eine Fortsetzung der leidigen Händel und läßt die Aufgabe des neuen Oberbürgermeisters nichts weniger als leicht erscheinen.

Im zwölften Mal seit seinem Regierungsantritt hat der Kaiser in diesen Tagen das vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland besucht. Die Enthüllung eines Denkmals für seine königliche Großmutter bot den besonderen Anlaß zu der Reise, die früher fast alljährlich stattfand, aber seit 1902 ein seltenes Ereignis darstellt, nachdem zwischen 1895 und 1899 bereits eine Pause eingetreten war. Von 1902 bis 1907 unterblieb jeder Besuch, bis damals der mehrwöchige Erholungsurlaub auf der Insel Wight folgte. Ein besonderer Anlaß im Jahre 1910 war sodann der Tod Eduard VII., ebenso wie heuer die Denkmalsenthüllung. Wie man sieht, sind solche Kaiserreisen ein politischer Grabmesser, dem die Beziehungen der Völker zu Grunde liegen. Darin liegt aber die politische Bedeutung des Besuches, obgleich ihm ausdrücklich ein rein familiärer Charakter beigelegt wurde.

Der Reichstag hat bereits eine lange Reihe von Sitzungen der Reichsversicherungsordnung gewidmet. In der Absicht, den großangelegten Entwurf zustande zu bringen, haben die Mehrheitsparteien anfangs die heftigen Angriffe der Opposition nicht erwidert, sind aber dann selbst zum Angriff übergegangen. Auffallend ist, daß die dadurch sehr lebhaft und sogar erregt gewordenen Debatten sich in den weiteren Kreisen des Volkes kaum widerspiegeln. Wer eine leidenschaftliche Anteilnahme der Massen, etwa wie seiner Zeit bei der Beratung des Polltarifes, erwartet hatte, sieht sich enttäuscht. Aber aus demselben Grunde fehlt auch für eine

Obstruktion, die nur durch eine weitgehende Erbitterung großer Teile der Nation begründet werden könnte, die rechte Unterlage. Und so dürfte denn die Reichsversicherungsordnung im wesentlichen vom Reichstag in der Form, wie sie aus der Kommission gekommen ist, mit Gesetzeskraft ausgehollt werden.

Im Ausland lenken die Ereignisse die Blicke immer noch in erster Linie nach Marokko und nach Mexiko, wo allen Versicherungen über friedliches Vorgehen, Waffenstillstand und dergleichen zum Hohn, die Kämpfe unverändert fortbauern und schwerlich aufhören werden, bis Marokko an Frankreich und Mexiko an die Vereinigten Staaten gefallen sind. In Rußland weist unser Kronprinzenpaar zu Besuche, wodurch die Potsdamer Vereinbarungen über das deutsch-russische Verhältnis im Orient wieder aktuell geworden sind. Man hört aufs Neue von der traditionellen Freundschaft beider Länder sprechen, die auch durch innige Beziehungen zu Dritten nicht gestört werden können. Angesichts des bedenklichen Wetterleuchtens im äußersten Osten, sowie der neueren Vorgänge auf dem Balkan, zu denen auch die abenteuerliche Reise des schwarzen Peters nach Paris gehört, und im Hinblick auf die neuen Nachbarschaften unseres Freundes Delcassé, nebst den hastigen Reisen des französischen Präsidenten nach Tunis und nach Belgien, hört man dergleichen gern. Es sind ja nur Worte, aber es ist zu hoffen, daß die Taten bald folgen. An Gelegenheit wird es in diesem Sommer nicht fehlen, zumal da die Nachrichten über einen ungünstigen Gesundheitszustand des österreichischen Kaisers in immer kürzeren Zwischenräumen auftauchen und ein Regierungswechsel in der Doppelmonarchie manche Frage, die jetzt mit Rücksicht auf den greisen Herrscher zurückgehalten wird, in Fluß bringen dürfte. Auch die Entwicklung der inneren Politik der Türkei, mit der vielleicht die Nachricht von einem Selbstmordversuche des entthronten Sultans Abdul Hamid zusammenhängt, läßt sich nicht ohne Sorge betrachten. Die Demission des Gesamtkabinetts ist unterblieben, aber die Reaktion gegen das Jungtürkentum ist auf dem Marsche. Das Schicksal des Landes liegt zur Zeit in den Händen des Kriegsministers Schefket Pascha, der ein sehr energischer Mann ist und auch vor einer Diktatur des Säbels nicht zurückschreckt. Die Armee ist ihm ergeben. Es ist nur die Frage, ob er die türkische Konstitution lieber den Händen der Reaktionäre als denen der radikalen Jungtürken anvertrauen wird. Der Sultan ist eine Null. Sein Regiment reicht nicht über den Harem hinaus. 300 Weiber zu regieren, ist aber auch keine Kleinigkeit.

Tagesneuigkeiten.

× Girsau. Der hiesige Männergesangsverein Liederkranz wurde im Jahr 1886 gegründet. Aus Anlaß seines nunmehr 25jäh. Bestehens wird derselbe heuer und zwar am Sonntag, den 28. ds. Mts. sein Jubiläum feiern und damit zugleich die Einweihung einer neuen Fahne verbinden. Seine bisherige Fahne stammt aus dem Jahre 1848, das Panier der damaligen Bürger-

wehr, und wurde von den bürgerlichen Kollegien im Jahre 1887 dem Viederkranz überlassen. Eine Anzahl von Brudervereinen aus der näheren und weiteren Umgegend hat ihr Erscheinen an der Feier zugesagt; auch werden wir wohl auf den Besuch vieler anderer Gäste rechnen dürfen. Der Verein und die ganze Gemeinde sind aufs angelegentlichste besorgt, unserem Dorf den schönsten Festes Schmuck anzulegen und den Tag zu einem möglichst schönen zu gestalten. Möge der Himmel bis dahin „lachen und heitere Lüfte wehen!“ Die Musik stellt uns die Kapelle des Ludwigsburger Artillerieregiments Nr. 29 mit 10 Mann. Tags darauf wird sich ein Kinderfest anschließen, das jedoch den Charakter eines Gemeindefestes tragen wird. Sehr interessant an demselben wird der Festzug sein. In ihm werden außer den Fahnenträgern, Reis- und Blumenmädchen an uns vorüberziehen: reizende Märchengruppen mit Hänsel und Gretel, Rotkäppchen, Schneewittchen, Dornröschen und Zwergen; dann Repräsentanten der Landwirtschaft mit Heu- und Erntewagen, des Waldes mit vier-spännigem Langholzwagen, der Gärtnerei, der Gewerbe; dann mehrere reizende Trachten, Touristen, lustige Rekruten usw. Alles dargestellt durch Kinder in entsprechender Bekleidung. Viele Freude, Kurzweil und Belustigung werden auf dem Festplatz die Gesänge, Bewegungs- und Singspiele und Deklamationen machen, an deren Einübung schon Wochen lang gearbeitet wurde. Jung und alt schauen dem Tag, der ein außerordentlicher Gemeindefesttag zu werden verspricht — so uns der Himmel gnädig ist — mit großer Freude entgegen, umso mehr als solche Kinderfeste in unserem Ort noch nie veranstaltet worden sind.

Herrenberg 17. Mai. (Fleischpreise, ein Mahnwort.) Dieser Tage las man eine Nachricht, wonach einem Münchener Fettviehmarkt nicht ein einziger fetter, bayrischer Dösch zugetrieben worden sei. Als Gegenstück dazu sollte auch bekannt gemacht werden, welches großes Ueberangebot an fetten Schweinen gegenwärtig vorhanden ist. Wurden hier doch vor einigen Tagen für fette Schweine 42 J geboten, ein Preis, der weit unter den Selbstkosten ist. Es dürfte nicht zu verwundern sein, wenn als Folge dieses Preises auch einmal ein Mangel an fetten Schweinen entstehen würde. Den Metzger sollte aber dringend ans Herz gelegt werden, im Interesse einer geregelten Produktion von

Schlachtvieh die Verkaufspreise dem Einkaufspreis anzupassen, um durch einen, dem Angebot entsprechenden Verbrauch für Absatz des gegenwärtig vorhandenen Ueberangebots von Schweinen zu sorgen. Auf einen Vorhalt den Metzger gegenüber wegen ihres zu hohen Preises von Schweinefleisch wird von diesen entgegnet: Der Verbrauch sei zu klein, auch sei der Verdienst an anderen Fleischsorten zu gering. Eine solche Preisfestsetzung ist aber unrichtig und schädlich. Wenn ein Ueberangebot für eine Viehgattung vorhanden ist, so sollte durch einen dem Einkaufspreis entsprechenden Verkaufspreis der Verbrauch gefördert, nicht durch hohen Preis mit der Begründung des Preises der anderen Viehgattungen vermindert werden.

Stuttgart 17. Mai. (Warnung.) In der letzten Zeit wurden wiederholt Prospekte von verschiedenen Firmen ausgegeben, in denen die Reparatur ausgebrannter Sicherungsstöpsel und Patronen für elektrische Anlagen empfohlen und den Besitzern elektrischer Anlagen eine große Ersparnis in den Betriebskosten durch die Wiederverwendung und Reparatur der Stöpsel in Aussicht gestellt wird. Durch die von dem Verband Deutscher Elektrotechniker in Verbindung mit der Vereinigung der Elektrizitätswerke angestellten Versuche an sog. reparierten Stöpseln u. s. w. ist konstatiert worden, daß die Reparaturen in den meisten Fällen in so mangelhafter und unsachgemäßer Weise ausgeführt werden, daß die größte Gefahr durch Verwendung solcher Apparate entsteht und schon bei normaler Spannung Brandschäden verursacht werden können. Es ist daher dringend vor derartigen Anpreisungen zu warnen.

Stellingen 17. Mai. In Neuhausen a. J. hat ein bissiger Hund ein Brotmädchen angefallen und es förmlich zerfleischt. Er hatte ihr ganze Stücke Fleisch aus der Wade gerissen. Der Eigentümer des Hundes hatte das Tier erst vor kurzem gekauft. Er erschöpfte es sofort.

Würzburg 16. Mai. Gestern abend gegen 6 Uhr fand der städtische Balbauferer Schmitt von Loehr a. M. am Beilstein in nächster Nähe des Hauptbahnhofes in einer steinernen Unterstandshütte, wie solche an den Bergabhängen häufig vorkommen, zwei tote Kinder. Ein Gerichtskommissär begab sich an Ort und Stelle. Dabei wurde festgestellt, daß

beide Kinder, zwei Buben im Alter von zwei und vier Jahren, erwürgt worden waren. Die dazu benötigten Stricke fanden sich in der Hütte vor und die Strohhüte der beiden Kinder waren außen an der Hütte aufgehängt. Es sind die Kinder eines Schneidermeisters aus der Gegend. Als Täter kommt der leibliche Vater in Betracht, der nachmittags die Kinder mit auf's Feld genommen hatte und seitdem verschwunden ist. Man nimmt an, daß er selbst auch Hand an sich gelegt hat. Die Kinder lagen in der Hütte nebeneinander und jedem war ein blühender Wintergrünstrauch auf die Brust gelegt.

Bitterfeld 17. Mai. Das im Besitze des Luftschifferbataillons befindliche Luftschiff P II das auf der hiesigen Werft der Luftfahrzeug-Gesellschaft in Stand gesetzt war, erlebte heute abend seine erste Probefahrt. Im Begriff zu landen, wurde es gegen die Halle getrieben. Die Halle stieß an die Halle und erhielt einen Riß, wodurch das Schiff zu Boden kam. Es ist einiger Materialschaden an der Gondel entstanden. Von den 6 Insassen erlitten 2 leichte Verstauchungen des Fußes.

London 17. Mai. Die Umgebung des Drury Lane-Theaters bietet einen bemerkenswerten Anblick. Dichte Massen von Zuschauern haben sich versammelt, und beobachten die langen Reihen derjenigen, die mit Lebensmitteln, Büchern und Selbsthüllen ausgerüstet, draußen geharrt haben, manche seit gestern morgen, um Sitze in dem nicht reservierten Teil des Zuschauerraums zu erhalten. Britische und deutsche Fahnen flattern nebeneinander auf dem Theatergebäude. Die Pfeiler desselben sind mit Guirlanden geschmückt. Darüber ragen die Schiffe G. R., W. L. Die ganze Mitte des ersten Ranges im Theater ist in eine Kgl. Loge verwandelt. Vier Sitze in der ersten Reihe sind für den König, die Königin, den Kaiser und die Kaiserin reserviert. Prinzessin Viktoria Luise wird zwischen dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Artur von Connaught Platz nehmen.

Untergang des Luftschiffes Deutschland.

Ueber den Hergang des Unglücks berichtet die „Kölnische Zeitung“ aus Düsseldorf: Gegen 10 Uhr vormittags wurde in der Halle das Kommando zum Hinausbringen des Luftschiffes

46)

Die Ahmanns.

Roman von Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Er verlangt mich zu sprechen?“

„Ja, gewiß, Fräulein Sörrensen. Ob sie hier wohnen und ob sie zu Hause seien, fragte der Herr.“

„Und sein Name?“

„Den habe ich nicht verstanden. Der Herr sprach sehr undeutlich und ich wollte nicht noch einmal fragen.“

Daß ihr der Herr ein festes, rundes Etwas in die Hand gedrückt und ihr gesagt hatte: „Meinen Namen brauchen Sie nicht zu nennen, ich will Fräulein Sörrensen überraschen, sie ist eine Verwandte von mir“, das verriet das Mädchen nicht.

Bettinas Herz klopfte unruhig. Wer mochte sie sprechen wollen? Hier kannte sie doch niemand als ihre Pensionsgenossen. Und von daheim? Onkel Peter? Ober Bühren? Ober gar — er — Ernst? Wie töricht von ihr, so zu erschrecken — wer weiß — irgend ein fremder — ein gleichgültiger Mensch in einer eben solchen Angelegenheit.

Sie ging langsam hinüber in das Besuchszimmer und öffnete die Tür. Und da flog ein Jütern über ihre Gestalt. Raun vermochte sie die Türe hinter sich zuzuziehen. Vor ihr stand Ernst.

Eine Weile sahen sie sich regungslos an. Dann trat er mit einem tiefen, befreienden Atemzug auf sie zu und faßte ihre Hände.

„Endlich habe ich dich gefunden, Bettina.“

Es lag ein Ausdruck in seinen Worten, der sie erbeben machte und ihr glühende Röte in das Gesicht trieb. Und seine Augen sahen sie so seltsam heiß und bringend an.

„Bettina — warum gingst du, ohne mir Lebwohl zu sagen? Warum liebst du mich nicht wenigstens wissen, wohin du gegangen?“

Sie sah ihn jagend an. „Ich fürchtete, du wärst mir böse und wolltest nichts mehr von mir wissen.“

Er schüttelte den Kopf.

„Warum soll ich dir böse sein? Ich wußte doch, daß du schuldlos warst.“

„Weil ich nicht Bührens Frau werden wollte. Du hattest es so gut gemeint mit mir. Aber ich konnte nicht.“ Er sah sie wieder lange und mit heißem Forſchen an.

„Du — du — sag mir doch, — warum wolltest du Bührens Frau nicht werden?“

Sie erschauerte und sah von ihm fort.

„Ich — konnte nicht — ich liebe ihn nicht.“

Er faßte ihre Hände wieder und zog sie dicht an sich heran.

„Weil du einen andern liebst, Bettina. Ist es so?“

Sie wollte ihre Hände befreien.

„Nein — nein — laß mich doch“, bat sie leise.

Aber er hielt sie fest, ihre holde Verwirrung weckte jubelndes Hoffen in ihm.

„Du — sieh mich an — sieh mir in die Augen und sag es mir noch einmal, daß du keinen andern liebst“, bat er mit gepreßter Stimme. Sie sah hilflos, bezwungen zu ihm auf, eine heiße Bitte um Schonung in den Augen.

Da umfaßte er sie fest und zog sie in seine Arme.

„Bettina, liebst du mich? Wirst du mein innigstgeliebtes Weib werden?“

Der Vollklang der Liebe tönte aus seinen Worten. Da ging das leise Widerstreben ihrer Gestalt in halblöse Schweigsamkeit über. Sie sah ihn an mit einem Blick, der alle ihre schrankenlose Liebe verriet.

„Ich hab dich so lieb — so lieb“, sagte sie leise, willenlos.

Da preßte er seine Lippen auf die ihren.

„Mein Lieb — meine Bettina — mein Weib.“

Sie schloß unter seinem Blick die Augen und ihre Hände glitten leise über sein Gesicht, ihm die Lider schließend.

„Bist du mein?“ frug er selig und hielt sie fest — fest an seinem Herzen.

„Dein — ich könnte sterben an meiner Liebe.“

Da riß er sie empor.

„Du — du.“

Das Mädchen erschauerte vor der Liebesfülle, die diese beiden kleinen Worte bargen. Jubelndes Glück, freudiger Stolz und das instinktive Jagen des liebenden Weibes erfüllte ihre Seele. Still selig erwiderte sie seine Küsse. Endlich löste sie sich errötend aus seinen Armen und strich ordnend über das gelockerte Haar. Jetzt erst kam ihr voll zum Bewußtsein was geschehen war.

(Schluß folgt.)

gegeben. Acht Fahrgäste, darunter zwei Damen, waren in die Kabinen eingestiegen. Das Wetter war verhältnismäßig günstig. Es wehte zwar ein ziemlich lebhafter, aber nicht heftiger Wind. Beim Herausbringen halfen etwa 15 Feuerwehrleute neben den üblichen Bedienungsmannschaften. Das Schiff, das mit der Spitze immer zuerst in die Halle gebracht wird, kommt beim Herausbringen zunächst mit dem Schlussteil und der hinteren Gondel ins Freie. An der hinteren Gondel waren die Zugseile links von etwa 20, rechts von etwa 15 Mann gepackt worden. An der vorderen Gondel hatten ungefähr ebensoviel Mann die Zugseile gefasst. An den Ausgang der Halle schließt sich links eine lange, hohe, hölzerne Schutzwand, die das Schiff gegen Wind aus Norden sichern soll. Die „Deutschland“ kam ziemlich schnell aus der Halle. Als sie etwa zur Hälfte heraus war, setzte plötzlich frischerer Wind aus Südost ein und brühte das Schiff nach links auf die Schutzwand zu. Es wurde ein Teil der Mannschaft von der vorderen Gondel von links nach rechts kommandiert, um das Schiff wieder in gerade Lage zu bringen, aber der Trieb nach links auf die Schutzwand zu war nicht aufzuhalten. Nun wurde „Schnell vorwärts!“ kommandiert, um das Schiff rasch ganz aus der Halle zu bringen und eine Knickung des Schiffes am Rande des Ausgangs aus der Halle zu verhindern. Als das Schiff bis zur vorderen Gondel die Halle verlassen hatte, wurde die Schwantung nach links immer gefährdender, so daß das Publikum zu Hilfe gerufen wurde, um an den Tauen mit ziehen zu helfen und das Schiff rasch ganz ins Freie zu bringen. Die „Deutschland“ kam auch ganz ins Freie und war schon etwa 10 Meter vom Ausgang der Halle entfernt, als der Wind immer heftiger wurde und Windstoß auf Windstoß einsetzte und das Schiff gegen die Eckkante der Schutzwand quer getrieben wurde. Der Quertrieb und der Antrieb waren so stark, daß den Leuten die Tauen aus den Händen gerissen wurden. Trotzdem immer noch 70—80 Mann sowohl an der vorderen wie an der hinteren Gondel die Tauen hielten, trieb das

Schiff immer mehr in die Quere, und allmählich war alle Hilfe kaltgestellt. Die „Deutschland“ stieß mit großer Gewalt zwischen der hinteren Gondel und der Kabine auf die Kante der Schutzwand auf. Es prasselte und knackte in den gebrochenen Teilen, die letzten Tauen wurden losgelassen. Die Bedienungsmannschaften in den Gondeln blieben trotz der sehr gefährlichen Lage ruhig. Als durch den scharfen Anstoß der hintere Teil des Schiffes geknickt war, ließen auch die Mannschaften an der vorderen Gondel los. Jetzt wurde das Luftschiff vollständig vom Winde gefaßt und der vordere Teil wurde in die Höhe getragen und auf das Dach der Luftschiffhalle geschleudert. Die gescheiterte „Deutschland“ lag jetzt so, daß sie mit dem oberen Rand des Ausgangs der Luftschiffhalle und mit der Schutzwand ein Dreieck bildete. Die vordere Gondel ruhte auf dem Dach. Die Kabine hing unverfehrt frei in der Mitte und der hintere Teil, an der die Gondel zerschmettert war, war über die Schutzwand gesülpt. Die Bedienungsmannschaften in der vorderen Gondel ließen vom Dach der Halle die großen Landetaue herab. Diese wurde gefaßt und das zum größten Teil zerstörte Luftschiff in dieser Lage festgehalten. Inzwischen war militärische Hilfe gekommen. Offiziere und etwa 70 Mann einer Abteilung Infanterie, die in der Nähe marschierten, hatten das Unglück beobachtet und waren sofort zur Halle geeilt. Zunächst ging man jetzt daran, die Fahrgäste zu bergen. Diese konnten von der Kabine aus nicht in den Gang sich begeben, da der Gang gebrochen und zerstört war. Sie mußten direkt aus der im Freien schwebenden Kabine geholt werden. Eine große Feuerwehrlleiter stand glücklicherweise bereit und wurde bis zur Kabine emporgeschraubt. Die Passagiere, darunter die Kommerzienräte Poensgen und Pfeiffer aus Düsseldorf und zwei Damen, kamen unverfehrt auf der Erde an. Aus der zerstörten hinteren Gondel kletterten die Bedienungsmannschaften, die ebenfalls unverletzt geblieben waren, an Strickleitern herab. Diese hatten den schwersten Anprall auszuhalten gehabt. Die Bedienungsmannschaften in der vorderen

Gondel konnten über das Dach der Halle zur Erde gelangen. Es herrschte einen Augenblick Ruhe, um die Tragweite des Unglücks zu überschauen. Wasser und Benzin strömten aus den Tanks zur Erde. Die leitenden Ingenieure stiegen auf das Dach der Halle und entleerten die Gaszellen, soweit es möglich war. Dann ließ der Auftrieb des Schiffes nach und der vordere Teil der „Deutschland“ wurde vom Dach der Halle herabgezogen. Das gab wieder ein markerschütterndes Rauschen und Knattern, als dieser Teil zur Erde stürzte. Jetzt sank auch der hintere Teil des Schiffes langsam zur Erde herab. Man kann wohl nicht anders als von einem Bruch der „Deutschland“ sprechen. Kurz hinter der vorderen Gondel ist ein großer Einschnitt gerissen, durch den man durch das zersplitterte Gestänge hindurch in die Luft sehen kann. Diesen Einschnitt suchte man ganz durchzuführen. Am besten erhalten ist noch der mittlere Teil. Vollständig zerstört mit der Gondel ist der hintere Teil. Auch diese trennt von dem mittleren Teil ein durch die Halle gerissener Einschnitt. So, wie die „Deutschland“ jetzt vor dem Ausgang der Halle und vor der Schutzwand liegt, erinnert sie viel an das bekannte Bild des gescheiterten Zeppelin-Militärluftschiffes bei Weilburg.

Reklameteil.



Kaiser-Otto Hafermehl
das Beste für Kinder u. Kranke.

Privatanzeigen.

Calw, 18. Mai 1911.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Schwiegers- und Großvaters, Bruders und Onkels

Friedrich Pfrommer senior

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere für die große Ehrung seitens der hiesigen Pädagogik und des Gesangsvereins Concordia, sowie für die vielen Blumenspenden sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Verein für fakultative Feuerbestattung in Stuttgart.

Die hiesigen und auswärtigen Bezirksmitglieder, sowie Freunde der Sache werden gebeten, zu einer Besprechung am Freitag Abend 8 Uhr im Café Schnauffer in Calw (oberes Lokal) sich einzufinden.

Im Auftrag mehrerer Mitglieder:
Der Vertrauensmann,



Turnverein Calw.

Turnfahrt am Himmelfahrtstest nach Freudenstadt.

Abfahrt morgens 6,10 Uhr; Wanderung: Freudenstadt—Zwieselberg—Rippoldsau—Smiebis—Freudenstadt. Marschzeit 5 1/2—6 Stunden, Mittagsstich 4 Uhr im „Herzog Friedrich“ zu M. 1,20; 2 Rückackvesper mitnehmen. Rückfahrt 6,50 Uhr, Ankunft in Calw 9,17 Uhr.

Turner und Turnfreunde werden zu dieser schönen Tour eingeladen.
Der Turnrat.

Militär-Verein Calw.



Am Samstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Bad. Hof“ durch das Casspiel-Ensemble Benschlag die Aufführung:

„Unsere Soldaten“

oder ein lustiger Tag aus dem Kaisermanöver (Militär-Schwank) statt. Eintritt 30 Pfg. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Schwarzwaldverein Calw.



2 1/2 tägige Pfingsttour auf den Feldberg.

Abfahrt Pfingsttag vormittag 11,34 oder abends 5,59 Uhr nach Freiburg. Rückkunft Pfingstmontag nacht. Marschdauer täglich bequem 7 1/2—8 Stunden. Fahrgehalt ca. M. 13.—. Nachtlager sowohl für Freiburg im Freiburger Hof zu M. 3.— mit Frühstück, als auch fürs Wiedener Eck zu M. 2.— wollen sofort bei Paul Georgii bestellt werden. Die Betten werden nach der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben; später Angemeldete müssen sich mit Feldbetten zu M. 1.— begnügen. Feste Anmeldungen verpflichten zur Bezahlung der Nachtlager.

Der Vorstand.

Radfahrerverein Altburg u. Umgebung.



Sonntag, den 21. ds. Mts., Monatsversammlung in Würzbach (Waldhorn). Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Einladung.



Morgen Donnerstag gibt es hausgemachte Würste, hiezu ladet freundlichst ein



Kath. Rentschler, Mutere Brüde.



Hirsau.

Der hiesige **Gesangverein Liederkrantz**
feiert am
Sonntag, den 28. ds. Mts., sein
25jähriges Jubiläum
und die
Einweihung seiner neuen Fahne.



Festzug um 1/2 Uhr.
Festplatz beim Gasthof z. Rössle.
Abends von 8 Uhr an Ball im
Gasthof z. Rössle.

Andern Tags findet ein
Kinder- und Gemeindefest statt
(um 1/2 Uhr)
mit interessantem Festzug, Gesängen, Musik, Deklamationen
und Spielen (siehe heutiger Artikel).
Zu allseitigem freundlichen Besuche bei den beiden
Festen laden ergebenst ein
die Festausschüsse.

Farben, trocken und in Oel,
Firniss, Oele, Broncen,
Bodenwichse, Bodenöl, Bürsten und
Pinsel, Fussbodenlack in 4 Farben,
sowie alles zur Putzerei nötige
empfehl

C. Serva.

Kunstwaben

„Königinluft und Imkerfreude“ von Bienenzüchtern
immer mehr anerkannt, empf. hlt

K. Otto Vinçon, Calw,
Ederstraße 122.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Samstag, den 20. Mai,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Röble“ hier freundlichst einzuladen.

Jakob Michel. Luise Neuffer.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Samstag, den 20. Mai,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Hirsau freundlichst einzuladen
und bitten dies als verbindliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Tindler, Amalie Walker.
Maschinist.

Kirchgang 12 1/2 Uhr.

Nach Bildhab wird in eine feine Person ein ordentliches Mädchen für die Küche bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Näheres im Compt. ds. Bl. Telephon Nr. 2.	Eine Partie guterhaltene Säcke hat abzugeben L. Scharpf, Liebenzell.
---	--

Corsetten
in allen neuen Fassonen,
Reformleibchen,
Geradehalter,
Leibbinden
Hygienebinden
empfehl

Emilie Herion.

Kopfsalat,
täglich frisch eintreffend, empfehl

Dalcolmo, Telef. 79.

Zur Saatzeit.

Virginia-Mais
Pfd. 12 *s.* 3tr. *h.* 11

Saat-Wicken
Pfd. 13 *s.* 3tr. *h.* 12

Luzerne
(ewiger Alee)
Liter *h.* 1.80
bei 10 Liter *h.* 1.75
bei 20 Liter *h.* 1.70

Rotklee
Liter *h.* 1.40
bei 10 Liter *h.* 1.35
bei 20 Liter *h.* 1.30
empfehlen

Pfannkuch & Cie.,
Calw.

Gehringen.
2 Schreiner

für Bau und Möbel sucht sofort bei
guter Bezahlung.
Chr. Weber.

Jüngerer Expedient,
vollständig vertraut mit der Expedition
von Juweller- und Uhrmacher-Cartou-
nagen, an flotttes selbständiges Arbeiten
gewöhnt, und auch imstande das unter-
gegebene Personal und dessen Arbeiten
zu kontrollieren, zum Eintritt per 1.
Juli gesucht.
Offerten mit Fotografie und Gehalts-
anspruch erbeten.

Paul Stierle,
Pforzheim.

Suche für 1/2 Tag in der Woche
eine ordentl. Frau zum
Putzen,
event. auch zum Waschen.
Frau Gewerbelehrer Aldinger.

Einfach möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
A. Röhm, Marktplatz 46.

Gesucht eine Stelle

für eine Köchin zu einer kleinen Herr-
schafts-Familie oder zu alleinstehendem
besseren Herrn oder Dame als Haus-
hälterin.
Es könnte eventuell eigene Zimmer-
einrichtung mitgebracht werden.
Offerten sind zu richten an die
Expd. ds. Bl.

Im Auftrag verkaufe ich am Sams-
tag, den 20. ds., mittags 1/2 1 Uhr,
gegen Barzahlung hinter dem Rathaus:
1 Bettlade mit Unterbett, Haipfel,
Matte und Decke, 6 Stühle, 1
Kleiderstuh, 1 kleiner Tisch,
5 farb. Leintücher, 4 Hemden,
1 Tricot-Unterleibie, 1 woll.
Unterrock, 1 vollst. Bettüber-
zug mit 2 Kissenüberzügen, 2
Handtücher, 4 Halbtücher, 2
Jacken, 1 Unterhose, 2 Röcke,
1 Halbtuch, 4 schwarze Jacken,
1 wollene Jacke, 1 Schal und
allgemeiner Hausrat.
Calw, den 18. Mai 1911.
Biedermann,
Polizeiwachmeister.

Abschlag!

Holl.
Schlangengurken
Stück 30 *s.*

Kopfsalat
3 Kopf 20 *s.*
empfehlen

Pfannkuch & Co.,
Calw.
Telephon Nr. 45.

Eine gute mit dem 4. Kalb 31
Wochen trüchtige
Simmentaler-
Milchkuh
verkauft



Ulrich Holzäpfel,
Dittenbronn.

Ein Paar
Läufer-
schweine
verkauft



Ulrich Großmann,
Alzenberg.

Gastspiel-Ensemble Heuschlag.
Freitag, den 19. Mai 1911,
abends 8 Uhr,
Mosenhals berühmtestes Werk!
Deborah.

